

Das Walliser Haus

Autor(en): **P.V.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1946)**

Heft 4

PDF erstellt am: **31.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-775527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

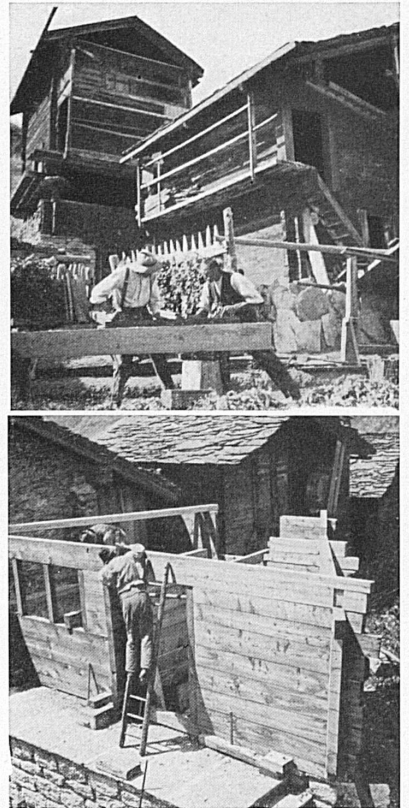
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Walliser Speicher in Zinal. — Mazot à Zinal.

Phot.: Nefflen.

Der Hausbau im Wallis vollzieht sich oft unter der Mithilfe der ganzen Bevölkerung. — En Valais, souvent toute la population aide à la construction d'une maison. Phot.: T. Burekhardt.



DAS WALLISER HAUS

Schwarzgebrannt schauen die hohen, enggedrängten Wohnhäuser der Walliser Dörfer ins sonnige Alpental. Geranien und Begonien schmücken die Fenster der Giebelfronten, über denen ein flachgeneigtes, mit Schiefer oder Schindeln gedecktes Satteldach vorspringt. Bläulicher Rauch kräuselt sich über den wärschaften Kaminen in der klaren Luft. Neben den an engen Gäbchen sich drängenden Wohnhausvierteln scharren sich die niedrigen Blockbauten der Ställe und Scheunen und die eigenartigen, stelzbeinigen Speicher.

Diese Walliser Bauernbauten besitzen eine uralte Geschichte. Im Speicher haben wir einen Pfahlbau vor uns, dessen Blütezeit Neolithikum und Bronzezeit waren, jene zurückliegenden Kulturepochen, von denen noch eine Reihe von Gegenständen zeugen. Auf schmalen Pfeilern liegen große Steinplatten, auf denen der unterste Rahmen des Blockbaus ruht. Die Steinplatten mögen als konstruktive Kapitäle die ebene Auflagerung des Speicherblocks ermöglichen; daneben aber verhüten sie, wie bei den Maisspeichern Nordwestspaniens, den Nagern den Zugang zur gespeicherten Nahrung.

Sicher ebenso alt in ihrem Herkommen sind die Wohnhäuser. Ursprünglich war der Hauptwohnraum, die gemauerte Wohnküche, in den Boden eingelassen, wie es etwa noch bei Alphütten vorkommt. Es war eine Rauchküche, denn die Kamine stammen erst aus neuerer Zeit. Um einen rauchfreien Wohnraum zu erhalten, baute man einen aus Balken gefügten Block vor, und beide Teile wurden durch das Schwerdach, das mit seiner Steinbedeckung zugleich den Block zusammendrückte und seine Fugen dichtete, überspannt. Diese Hausform, dessen älteste Vertreter

mit kleinen, unverglasten Fensterlöchern noch aus dem 15. Jahrhundert stammen, hat eine große Verbreitung in den zentralen Schweizer Alpen. Während aber in andern Gebieten, wie in Graubünden, Uri oder dem Nordtessin diese Häuser ein- oder mehrstöckige Einfamilienhäuser sind, treten im Wallis turmförmige Gebäude auf, bei denen jedes Stockwerk eine einzelne Wohnung bildet, die in Küche und Stube zerfällt. Wappen und Hauszeichen kennzeichnen die Besitzer, welche auf Treppen und Lauben die im Küchen teil befindlichen Eingänge erreichen können. Oft stößt der Blockteil über einem gemauerten Sockel, der die Kellerräume enthält, vor, und das Zurücktreten der klein gewordenen Küchen täuscht uns einen reinen Holzbau vor, wie er, als vollständig anderer Haustyp, im Grasland des Val d'Illice als Ableger des Berner Oberländer Hauses auftritt. In den kleinen Rebstüdtchen des Rhonetales allerdings scheint der Blockbau seltener zu werden. Er ist aber nur übertüncht oder mit einer dünnen Mauer verschalt, und wenn auch die ins Haus einbezogene Wendeltreppe die Freitreppe ersetzt, so zeigen sich an den Kanten der Häuser doch überall die Balkenköpfe des Blockbaus.

Das Walliser Bauernhaus, die Auflösung der Höfe in zahlreiche Einzweckbauten, ist der vielseitigen Wirtschaft des Landes angepaßt. Der kleine, die Wohnplätze einengende Wirtschaftsraum und die unbeschränkte Erbteilung zwangen zum Aufstocken der Wohnbauten. Reichtum an Stein und vor allem das leicht bearbeitbare Lärchenholz waren Baumaterialien, die im Alter jene prächtige Patina annahmen, welche das Walliser Haus so malerisch gestaltet.

P. V.

